

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vom Rauchzeichen zu Mail & SMS

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	<u>Seite</u>
Einleitung	5 - 8
Arbeitspass	9
Quellenverzeichnis	10
1 Runenzeichen	11 - 12
2 Zinken	13 - 14
3 Morsezeichen	15 - 16
4 Das Fingeralphabet	17 - 18
5 Die Blindenschrift	19 - 20
6 Akustische Signale	21 - 22
7 Piktogramme	23 - 24
8 Verkehrssignale	25 - 26
9 Landkarten	27 - 28
10 Bildzeichen	29 - 30
11 Geheimschriften	31 - 32
12 Körpersprache	33 - 37
13 Tiersprachen	38 - 41
14 Die Überwindung von Distanzen	42 - 45
15 Papier und Druck	46 - 47
16 Radio	48 - 49
17 Telefon	50 - 51

Inhalt

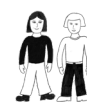
	<u>Seite</u>
18 Briefe	52 - 53
19 SMS und E-Mail	54 - 55
20 Notizen, Zettelchen	56 - 57
21 Andere Länder, andere Sprachen	58 - 59
22 Cool oder uncool?	60 - 61
23 Diskussion in der Gruppe	62 - 63
24 Beschränkung auf das Wesentliche	64 - 65
25 ... und sonst noch?	66 - 67
26 Die Lösungen	68 - 72

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA



Arbeiten in
kleinen Gruppen



Arbeiten mit der
ganzen Gruppe

Einleitung

THEMA KOMMUNIKATION

Grundschul Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen zum Thema Kommunikation mit. Wenn Kommunikation im Unterricht thematisiert werden soll, geht es vor allem um die Betrachtung dreier Aspekte:

- Geschichte der Kommunikationsmittel
- Bewusstmachen alltäglicher Prozesse
- Spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema.

Das fächerübergreifende Lernen anhand des vorliegenden Ordners erfolgt handlungsorientiert und individuell. Die Kinder erhalten neben sachkundlichen Informationen auch die Möglichkeit zum Experimentieren, um selbstständig Einsichten und Erkenntnisse gewinnen zu können. Sie lernen die Entwicklung von uralten bis hin zu modernen Kommunikationsmitteln kennen, sie setzen sich spielerisch mit fremden Schriften und ungewohnten Zeichen auseinander, sie beschäftigen sich mit Karten und Piktogrammen, sie erhalten Einblicke in Tiersprachen und in die menschliche Körpersprache, sie reflektieren über ihre eigene Ausdrucksweise, sie lernen Briefe schreiben, sie befassen sich mit den Vorteilen von E-Mail und SMS.

Neben Angeboten zur Erweiterung des Grundwortschatzes finden die Kinder auch Bereiche, die Kreativität, Bewegung und eigenes Entdecken zulassen.

EINSATZ IM UNTERRICHT

Grundsätzlich sind die 25 Themenbereiche (siehe Arbeitspass) immer nach dem gleichen doppelseitigen Muster aufgebaut:

Auf der linken Seite finden sich die Arbeitsanweisungen. Sie sollen als Standblätter an den Stationen aufliegen oder von den Kindern mit an ihren Arbeitsplatz genommen werden. Diese Blätter enthalten jeweils einführende Texte („Zum Thema“) und konkrete Arbeitsanweisungen („Aufträge“).

Auf der rechten Seite findet sich jeweils ein Informationsblatt, eine Vorlage zum Ausschneiden, ein Textblatt oder ein Arbeitsblatt zum Bearbeiten.

Alle Seiten sind als Kopiervorlagen konzipiert; je nach Arbeitssystem genügt es, wenn die linken Seiten (Arbeitsanweisungen) jeweils als Infoblatt bereitliegen; die rechten Seiten sollten jeweils im Klassensatz (ein Exemplar pro Kind) kopiert werden. Die Informationen der linken Seiten müssen also nicht unbedingt in Klassenstärke kopiert werden; es liegt im Ermessen der Lehrperson, welche Themen die Kinder selber erarbeiten sollen und welche frontal vermittelt werden.

Einleitung

ORGANISATION

Auf dem Arbeitspass können die Aufgaben zu Wahl- und Pflichtprogramm direkt eingetragen werden, sollten Sie eine solche Aufteilung anstreben.

Werden die vorliegenden Arbeitsblätter als Werkstatt im herkömmlichen Sinn verwendet, dann lassen sich die allgemeinen Werkstattregeln, die in der Klasse gelten, sinngemäß anwenden.

Die Anweisungen sind bewusst kurz gehalten. Ob nun die Kinder für die Weiterarbeit auf die Rückseite der Blätter schreiben, ob sie ein Heft benützen, in das sie ihre Arbeiten einkleben, oder ob sie mit Zettelchen arbeiten, soll sich nach den Regeln und Gepflogenheiten der Klasse richten. Ebenso können die Vorgaben zu den Sozialformen (Angaben jeweils oben links, EA, PA, GA, individuell angepasst werden.

Bei einigen Kopiervorlagen gibt es keine eindeutigen Lösungen. In Fällen, in denen sich eine Selbstkontrolle anbietet, finden sich dazu Lösungen auf den letzten Seiten.

Viele Themen werden im vorliegenden Ordner nur ansatzweise behandelt. Das ist in der Fülle und der Komplexität unserer Kommunikationsmöglichkeiten begründet. Insofern ist es absolut sinnvoll, wenn einzelne Themen bei Bedarf weiter ausgebaut werden. Hier können und sollen die Kinder auch selbst ihre Beiträge leisten, sei es durch das Sammeln von weiteren Informationen, durch Gruppenarbeiten zu weiteren Themen, durch Vorträge oder durch die Gestaltung von Ausstellungen.

WEITERE IDEEN

Kommunikationsspiel Stille Post: Eine geflüsterte Mitteilung macht die Runde. Kommt sie am Schluss korrekt wieder beim Sender an?

Eine Geschichte weitergeben: Die erste Person erzählt eine kurze Geschichte, die nächste Person erzählt sie jemandem weiter, der sie noch nicht gehört hat usw.. Wie verändert sich die Geschichte?

Wahrnehmung: Die Sinne bewusst einsetzen: Sehen, hören, schmecken, riechen, tasten. Spiele und Übungen zur menschlichen Wahrnehmung.

Einleitung

WEITERE IDEEN (FORTSETZUNG)

Gesprächsregeln: Regeln für gute Kommunikation innerhalb des Klassenzimmers sammeln, auflisten, anpassen (im Zusammenhang mit „Diskussion in der Gruppe“).

Brieffreundschaften: Wer nicht selbst eine Partnerklasse vermitteln kann, findet auch im Internet mögliche Brieffreundschaften.

Papier und Druck: In zahlreichen Museen (z.B. im Museum für Papier und Druck in Basel) können die Kinder selber Papier herstellen und bedrucken (im Zusammenhang mit „Papier und Druck“).

Piktogramme: Im Alltag auf den Spuren von Firmenlogos, Vignetten, Steinmetzzeichen etc. (im Zusammenhang mit „Piktogramme“, und „Verkehrszeichen“).

Musiknoten: Die schriftliche Kommunikation in der Musik anhand einfacher Beispiele aus dem Musikunterricht.

Die Sprache des Comics: Donald Duck, Asterix & Obelix usw. bieten zahlreiche Ansätze.

Geräusche: Diverse Audio-CDs zum Einsatz von Alltagsgeräuschen.

INFORMATIONEN ZUR GEBÄRDEN- SPRACHE

Die Gebärdensprache ist die eigentliche Sprache der Gehörlosen. Die Kommunikation findet gleichzeitig auf mehreren Ebenen statt:

- a) Gebärden: Sie sind das eigentliche Vokabular der Gehörlosen.
- b) Mimik: Sie entspricht der Grammatik und der Betonung.
- c) Mit den Lippen wird das Wort in der Landessprache formuliert, um die Unterscheidung bei Gebärden mit mehreren Bedeutungen zu vereinfachen.

Die Gebärdensprache ist nicht international. Jedes Land hat seine eigenen Gebärden. Innerhalb der gleichen Sprache sind die Unterschiede zwar kleiner; immerhin betragen sie zwischen Österreich, Deutschland und der Schweiz etwa 30 bis 40 % der Gebärden. Am größten sind die Unterschiede zwischen Regionen mit kulturellen Unterschieden, also zum Beispiel zwischen amerikanischen und chinesischen Gebärden.

Einleitung

Die Gebärdensprache ist sehr vielfältig. Sie bezeichnet in ihrer Kombination oft ganze Wörter oder Bedeutungen. Es gibt sogar lokale Dialekte, und es gibt Gebärden, die sich laufend verändern, so wie sich auch unser Vokabular in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation verändert. Dank digitaler Aufzeichnungen, dank Video und Internet geht die Tendenz allerdings hin zu einer internationalen Gebärdensprache.

Die Gebärdensprache kann im Rahmen dieses Lehrmittels nicht ernsthaft dargestellt werden. Damit würde man ihrer Komplexität und ihrer Faszination nicht gerecht. Für interessierte Kinder können Verweise auf Informationen im Internet (z.B. ein Online-Wörterbuch unter www.gebaerden.warum.net) sowie auf die regionalen Gehörlosenschulen eine Hilfe sein.

Teil 4 befasst sich mit dem Fingeralphabet. Dieses Hilfsmittel zum Buchstabieren ist nicht zu verwechseln mit der weitaus komplexeren Gebärdensprache. So wie in unserer mündlichen Sprache auch, kann manchmal nur Buchstabieren helfen, und dann spielt das Fingeralphabet auch für Menschen, die die Gebärdensprache beherrschen, eine Rolle. Bereits die Auseinandersetzung mit dem Fingeralphabet ist für Schülerinnen und Schüler durchaus anspruchsvoll.

*Luat eienr Stduie der Cambrdige Unievrstiät
speilt es kenie Rlløe, in welcehr Reiehnfogle
die Buhcstbaen in eniem Wrot vorkmomen.
Die eingzie whictige Sahce ist, dsas der ertse
und der lettze Buhcstbaen stmimt. Der Rset
knan in eienm vöiligen Duchrienanedr sein
und knan trtozedm prboelmols gelseen
wreden. Das ist so, weil das menchsilche
Ague nihct jeedn Buhcstbaen eizlenn liset.
Ertsuanlcih, nihct?*

Arbeitspass



Nummer	Thema / Station	Anzahl Blätter		
1	Runenzeichen	2		
2	Zinken	2		
3	Morsezeichen	2		
4	Das Fingeralphabet	2		
5	Die Blindenschrift	2		
6	Akustische Signale	2		
7	Piktogramme	2		
8	Verkehrssignale	2		
9	Landkarten	2		
10	Bildzeichen	2		
11	Geheimschriften	2		
12	Körpersprache	4		
13	Tiersprachen	4		
14	Die Überwindung von Distanzen	4		
15	Papier und Druck	2		
16	Radio	2		
17	Telefon	2		
18	Briefe	2		
19	SMS und E-Mail	2		
20	Notizen, Zettelchen	2		
21	Andere Länder, andere Sprachen	2		
22	Cool oder uncool?	2		
23	Diskussion in der Gruppe	2		
24	Beschränkung auf das Wesentliche	2		
25	... und sonst noch?	2		

Quellenverzeichnis

Redaktion und Verlag haben sich bemüht, die Rechteinhaber zu eruieren und allfällige Abdruckrechte einzuholen. Sollten trotzdem Urheberrechte verletzt worden sein, wird der Verlag nach Anmeldung berechtigter Ansprüche diese im Rahmen der üblichen Vereinbarungen vergüten.

Einzelne Ideen stammen unter anderem aus folgenden Publikationen:

anderswie und anderswo, Lesebuch 5. Schuljahr, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Buchs 2004
(Idee zwei Geheimschriften S. 31)

Fernsehen, Werkstatt 3./4. Schuljahr, elk verlag, Winterthur 2005
(Idee Lieblingssendung S. 47)

Kommunikation, AOL-Lernwerkstatt, AOL Verlag, Lichtenau 2002
(Idee unterschiedliche Briefe S. 59; Idee telefonische Mitteilung S. 63)

Text digital, Unterrichtsmaterialien für das Fach Deutsch, Informationszentrum Mobilfunk, Berlin 2004
(Idee Bildzeichen S. 29; Idee Handy-Display S. 52)

1 Runenzeichen

Zum Thema:



Wenn wir sprechen, dann verhallt der Lautklang rasch. Es bleiben davon nur die Bilder im Kopf übrig. Aus diesem Grund haben Menschen schon sehr früh begonnen, Informationen schriftlich festzuhalten.

Zunächst haben sie Bilder gezeichnet oder in die Wände der Höhlen geritzt. Später sind dann die ersten Schriftzeichen entstanden. Zum Beispiel kennt man die Hieroglyphen aus den Regionen in Mesopotamien und Ägypten. Es sind Bildzeichen. Da es noch kein Papier gab, wurden sie in Stein geritzt oder gemeißelt. Das war zwar umständlich und dauerte lange. Aber der Text hatte dafür über mehrere hundert Jahre Bestand.

Die Germanen entwickelten vor etwa 2000 Jahren eine eigene Schrift; man nennt diese Schriftzeichen Runen. Auch die Runen wurden zunächst in Stein gehauen, später in Holz geritzt. Das Wort Buchstabe stammt aus dieser Zeit, denn Runen wurden oft in Stäbe aus Buchenholz, also in Buchenstäbe geritzt.

Aufträge:



1. Betrachte das Runenalphabet. Betrachte jedes Zeichen einzeln.
2. Wenn du unser S und das Runen-S vergleichst, siehst du einen wesentlichen Unterschied. Welchen? Überlege dir, warum das so sein könnte.
3. Schreibe deinen Namen in Runenschrift auf.
4. Lies den Text auf der nächsten Seite. Was bedeutet er? Schreibe die Lösung dazu.

Gruppenarbeit:



Sucht Bilder und Texte von Hieroglyphen. Macht damit eine Ausstellung. Findet ihr auch etwas über Schriften in Japan oder China? Wie steht es mit der arabischen Schrift? Erfindet eine eigene Schmuck-Schrift.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vom Rauchzeichen zu Mail & SMS

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

